

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

196 (29.4.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Schröter, v. Sedendorf, für Chronik u. Besondere, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 3 Mollings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 196.

Karlsruhe, Freitag den 29. April 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst inkl. Verlosungsliste Nr. 12 acht Seiten.

Hohe Politik in Südamerika.

Die südliche Hälfte des Erdteils, der mit dem Gesamtamen „Amerika“ umfasst wird, ist eigentlich nach Lage und Klima ein Kontinent für sich. Südamerika ist 17 Millionen Quadratkilometer groß; darauf wohnen nach etwas alten Zählungen — man zählt dort nicht oft — circa 60 Millionen Einwohner, also kaum zwei auf einen Quadratkilometer. Man sollte meinen, die Leute hätten da reichlich Platz, denn in Europa kommen circa 40 Menschen auf den Quadratkilometer und müssen auch leben. Ueberdies ist der ganze Kontinent vom Klima und durch Bodenschätze reich begnadet, so daß jeder Staat allort auf Jahrtausende Arbeit hätte, wollte er die Kulturelemente, die sich ihm bieten, für den Gebrauch der Bevölkerung formen und gestalten. Aber trotz alledem kommt das Land dort nicht recht zur Ruhe, teils aus inneren Gründen der Eifersucht, teils wegen des neuerdings immer aufdringlicher in die Erscheinung tretenden Bestrebens der nordamerikanischen „Imperialisten“, die Südamerika nicht nur in den Bereich der Monroedoktrin ziehen wollen, sondern sogar sich mit dem phantastischen Gedanken einer staatlichen Vereinigung tragen.

In die gegenwärtig schwebenden inneren Krisen greift die nordamerikanische imperialistische Tendenz überall hinein. Peru ist augenblicklich nach zwei Seiten hin peinlich engagiert, einerseits ist es mit Chile in neuen Konflikt geraten, andererseits ist ein Streit mit Ecuador entstanden, was freilich nicht viel lagen will, denn die Ecuadorianer sind nichts weniger als eine Großmacht, sondern nur 1 1/2 Millionen Menschen und dabei so schlapp, wie die weiße Rasse eben wird, wenn sie unter dem Äquator (Ecuador) lebt. Belangreicher ist der Konflikt mit Chile, der nur eine Etappe in einer seit Jahren schwebenden Krise bedeutet. Beide Staaten kämpfen um die Hohe Herrschaft an der Westküste Südamerikas, beide sind reich an Bodenschätzen, die Kulturfortschritt der Bevölkerung mit der Konstitution einer Abhängigkeit, die herrschende Religion ist in beiden die katholische. Nur sind die Chilenen, die fast im Subtropischen leben, strecker und energischer als die peruanische Bevölkerung, worauf wohl auch im wesentlichen ihre Erfolge gegen Peru sich begründen. 1881 endete ein für Chile siegreicher Krieg mit der Konstitution einiger peruanischer Provinzen und der Okkupation der Provinzen Tacna und Arica. Unter gewissen Bedingungen sollten diese beiden Provinzen wieder an Peru zurückfallen, aber Chile zieht die Entscheidung seit Jahren hin, und man braucht nicht übermäßig mißtrauisch zu sein, um zu ahnen, es werde so gehen wie mit bosnien und der Herzegowina: der Okkupationsstaat behält, was er hat. Im Winkel zwischen Peru und Chile steht noch der Staat Bolivien, der durch die Chilenen vom Meere abgeschnitten worden ist und nach Möglichkeit strebt, an den Stillen Ozean zu gelangen. Die Kriege zwischen südamerikanischen Staaten sind nicht übermäßig blutig, weil eben keine riesenarmen europäischen Stiles ins Feld geführt werden, aber sie werden meist recht hitzig und erbittert geführt.

Nun haben sich aber während der letzten Jahrzehnte in ganz Südamerika die Stimmungen dahin geändert, daß man Kriege, die selbst für den siegreichen Staat stets mit einer Militärdiktatur enden, vermeiden will. Chile sieht ja auch mit Argwohn auf gespanntem Fuße, aber beide Großmächte, wenn sie den Krieg an sich nicht scheuen, so scheuen sie doch die Unfreiheit der Militärdiktatur, die hinterher kommt. Um so eifriger ist man überall an diplomatischen Werke, wobei dann nicht ausbleiben kann, daß der schwächere Staat mehr oder minder deutlich durchzusehen läßt, er werde sich Uncle Sam als Schiedsrichter herbeirufen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind

natürlich gern bereit, das Schiedsrichteramt über das spanische Amerika zu übernehmen, eine Drohung, die immer noch ausgereicht hat, die stärkeren lateinischen Staaten zur Besinnung zu bringen. Wirtschaftlich hat ganz Südamerika, zumal das spanische, wichtigere Interessen nach Europa als nach Nordamerika, nur das portugiesische Brasilien ist mit seinem Kaffeekauf stark für den Norden interessiert. Europa umgibt hat die korrespondierenden Interessen für Südamerika, so daß die Drohung einer Hegemonie Uncle Sams auch für uns nicht gleichgültig ist.

Unter diesen Umständen kann man nur wünschen, daß die trotz aller atuten Wirren starke Unterströmung sich Bahn bricht, die als Gegengewicht gegen den Norden eine Vereinigung der spanischen Staaten in Südamerika anstrebt. Ob das portugiesische Brasilien sich dem anschließen kann, das ist eine Frage der weiteren Zukunft, aber eines ist sicher, daß für die Gleichgewichtspolitik auf dem Erdball es von der allergrößten Bedeutung wäre, wenn die Spanier in Südamerika sich endlich zusammenfinden und so allen von Nordamerika begünstigten „panamerikanischen“ Spekulationen ein Ende machen.

Badische Chronik.

Zwingenberg a. R., 29. April. Das Großherzogspaar, das sich seit einigen Tagen hier aufhält, beabsichtigt, heute, Freitag, wieder nach Karlsruhe zurückzukehren.

Heidelberg, 29. April. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Bahndamm der Main-Neckar-Bahn ein bis zur Unkenntlichkeit verkümmelter Leichnam gefunden. Sehr wahrscheinlich ist der Ueberlebende der aus der Zwangsarbeitsanstalt entlassene Sohn des Lumpenhändlers Johann Mathias von hier, den Familienmitgliedern in den Tod getrieben haben dürften. Der Körper ist ganz gerüstet. Kopf, Füße und Arme sind geradezu jermalmat.

Schwetzingen, 29. April. Die Stadt Sparasse wird ab 1. Juli den Zinsfuß für Spareinlagen von 3/2 auf 3/4 erhöhen.

Bruchsal, 29. April. Spaziergänger beobachteten gestern abend 8 20 Uhr am östlichen Himmel ein prächtiges Meteor in Kugelgestalt, das nach etwa 2 Sekunden eine längliche Gestalt annahm und nahe dem Abendstern verschwand. Auch in Kaffatz wurde die Himmelskörper-Erscheinung beobachtet.

Bretten, 29. April. An Stelle des von der Heilbronner Staatsanwaltschaft verhafteten Schultheißen Benz von Löffgau wurde Gemeindevater Häffner daselbst zum Ortsvorsteher ernannt. Ob Löffgauer Einwohner ungeschädigt sind, bleibt abzuwarten, da noch keine nähere Untersuchung von der zuständigen Gerichtsbehörde unternommen wurde. Sider ist, daß Benz in seiner Eigenschaft als Vorstand der Besigheimer Wasserwerk-Versorgungsgruppe noch seinem Bürger den seit fast zwei Jahren fälligen Betrag für Aufstellen von Stangen ausbezahlen ließ. Benz war, wie die „Neckarzeitung“ berichtet, schon im Jahre 1888 Kandidat für die Löffgauer Schultheißenwahl, wurde aber von der Regierung nicht bestätigt. Er führte immer ein großes Haus, und erbaute am Eingang von Löffgau eine herrliche Villa, umgeben von einem großen Garten. Im Sommer wurden Reisen nach Italien gemacht oder ein Offizierbad besucht. Um seinen immer größer werdenden Verpflichtungen nachzukommen, war er gezwungen, den einen Fall zuzudecken, um gleich wieder einen neuen aufzubeden. Zur Begahlung der Zinsen, die allmählich auf circa 12 000 Mark fürs Jahr angewachsen waren, mußte er immer wieder einen neuen Hypothekenbrief anfertigen, bis ihn das Schicksal ereilte. Die gerichtliche Verhandlung gegen Benz wird, wie gegen Bosh, in der Herbsttagung des Heilbronner Schwurgerichts stattfinden. Die Untersuchungen des Schultheißen Bosh in Stodheim sollen, lt. „W. Ztg.“, übrigens, nach gut unterrichteten Quellen, die Summe von 264 000 Mark noch weit übersteigen und gegen 400 000 Mark betragen. — Ein Leser schreibt zu den Betrügereien der Ortsvorsteher von Stodheim

und Löffgau; Die Ortsvorsteher von Stodheim und Löffgau haben durch fingierte Hypotheken verschiedene Kreditinstitute um Hunderttausende von Mark betrogen. Es ist nun interessant, daß in dem bekannten Roman „Martin Salander“ von Gottfried Keller zwei Brüder, auch Ortsvorsteher, den gleichen Trick anwandten.

Wörzheim, 29. April. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen hielt hier eine öffentliche Versammlung zu Gunsten der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ab. Auch Vertreter der staatlichen und städt. Behörden waren anwesend.

Gernsbach, 29. April. Unsere Gemeinde beschloß Ende 1909 ein Gesamtvermögen von 1 159 293 M 84 S gegen 1 55 007 M 40 S auf Schluß des Jahres 1908. Schulden sind nicht vorhanden.

Baden-Baden, 29. April. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, Prinzessin von Preußen, ist zu längerem Kuraufenthalt in unserer Bäderstadt eingetroffen und im „Hotel Stephanie“ abgeblieben.

Baden-Schweuern, 29. April. Am 6. Mai wird hier das evang. Schwesternheim eingeweiht. Die Großherzogin hat ihr Erscheinen zugesagt.

Schenzell (M. Wolfach), 28. April. Hohe Gäste des Fürsten von Fürstberg weilen seit einigen Tagen zur Auerhahnjagd in unserem Dorfe. Es sind anwesend: Thronfolger Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Rattibor und Graf Bismard. Fürst von Fürstberg selbst ist nicht erschienen. Das sich klärende Wetter begünstigte die Jagd, sodass schon mehrere prächtige Exemplare des Wogels erlegt werden konnten.

Freiburg, 29. April. In der Sitzung des Bürgerausschusses über den Voranschlag gestaltete sich die Debatte sehr lebhaft bei Besprechung des städtischen Kieselguts. Der neue Verwalter legte seine Ansichten über die Besserungen der recht schlimmen Zustände dar. Man hatte sich bisher der irrigen Meinung hingeeben, daß das Kieselgut, das ein beträchtliches Defizit aufweist, bei guter Bewirtschaftung eine erhebliche Rente abwerfen werde; diese Hoffnung wurde durch die Darlegungen des Verwalters Mannhardt völlig zerstört, und es als günstig bezeichnet, wenn durch die nun zu ändernde Betriebsweise ein städtischer Zuschuß vermieden werden könne. Im Laufe der lebhaften Verhandlungen kam es zu einem heftigen, geradezu standstillen Zusammenstoß zwischen den Stadtverordneten Nelson und Kuef, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Der Vorsitzende mußte wiederholt gegen die Beleidigungen persönlichster Art mit Mahnungen und Klagen eingreifen und verschiedene Abgeordnete beschwerten sich über den völlig unerhörten Ton im Freiburger Stadtparlament. Schließlich wurde der Voranschlag des Kieselgutes mit allen gegen 12 Stimmen der Bürgervereinnigung genehmigt.

Freiburg, 29. April. Einem großen Felddiebstahl ist man auf die Spur gekommen. Ein beim Breisgauer Hauflager angestellter Arbeiter soll Kalbsfelle im Werte von 3000 Mark gestohlen und wieder verkauft haben. Der zum Nachteil der Fleischer-Jamung verübte Diebstahl wurde entdeckt, als die Lieferung verlauseter Felle infolge Fehlens eines großen Quantums unausführbar wurde. Der schuldige Arbeiter war geflüchtet, fand sich aber wieder ein und wurde dann verhaftet.

Schwarzwald, 28. April. Heute morgen hatten wir starken Reif. Die Fluren waren wie frisch beschneit. Das Thermometer sank 6 Grad unter Null.

Bad Dürheim (Schwarzwald) 28. April. In unserem Kurort ist nun auch unter Leitung des Architekten Dr. Fischer von Billingen nach den Bauplänen des Hofbauamts Karlsruhe ein evang. Kirchenneubau fertiggestellt worden. Dasselbe wird am Pfingstmontag eingeweiht.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 29. April. In der Bierbotteltangelegenheit hielt gestern abend das Gewerkschaftsamt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß die Bortlottkommission unter Hinzuziehung einer Vertretung der freien Gastwirte und eventl. des den Lanpreis der Rüste. Er erfüllte die Bedingungen mit seinem Schulze-Herforschern Emdener einwandfrei und gewann damit die angelegten 7000 Mark. Den ersten Lanpreis gewann bekanntlich im vorigen Jahre der deutsche Aviatiker Hans Grade.

London, 29. April. (Tel.) Es hat sich bereits in Manchester ein Komitee zu dem Zwecke gebildet, Paulhan ein Denkmal an der Stelle zu errichten, an der er nach seinem Flug London-Manchester gelandet ist. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Präsident des englischen Aero-Klubs beschlossen hat, sofort eine Subskription ins Leben zu rufen, um sie dem Mitbewerber Graham White als Zeichen der Freude der englischen Bevölkerung zu überreichen. Zu diesem Zweck veröffentlicht der Präsident des englischen Aero-Klubs in den Morgenblättern einen Aufruf.

Die Zertrümmerung des „3. 2“.

Weilburg, 29. April. (Tel.) Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle des „3. 2“ sind gestern abend beendet worden. Die Ueberreste des Luftschiffes wurden in 6 Eisenbahnwagen von der Station Untersau nach Köln abgefahren. Die Bewachungsmannschaften der 1. Kompanie des 160. Infanterieregiments kehrten gestern abend nach ihrer Garnison Diez zurück. Die übrigen Mannschaften folgen heute nacht. Die Abschätzung des verursachten Schadens erfolgt noch heute.

Stuttgart, 29. April. (Privatmeldung.) Es ist mehrfach der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben worden, daß der „3. 2“ von einem mit der Führung nicht recht vertrauten Offizier, der „3. 2“ dagegen von einem alten Führer, dem nicht mehr aktiven Oberleutnant Stellung geführt wurde. Wir erfahren dazu von zuverlässiger Seite, daß bei den vorjährigen Kölner Vergleichsfahrten die Zeppelin-Gesellschaft sich erboten habe, den Oberingenieur Düre dazu zu entsenden, daß aber die Militärverwaltung dieses Angebot nicht annahm. Es wäre nun interessant zu wissen, ob sich die Zeppelin-Gesellschaft diesmal wegen jener Ablehnung nicht wieder an die Militärverwaltung gewendet, oder ob diese ein Anerbieten abgelehnt hat.

Vermischtes.

Berlin, 29. April. Reichstagsabg. Graf Oriola, der kürzlich in Berlin an den Folgen eines Straßenunfalles starb, hat ein Vermögen von 72 Millionen Mark hinterlassen, die seiner kinderlosen Witwe zuzufallen.

Berlin, 29. April. (Tel.) Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von über 100 000 Mark ist der Bauunternehmer Georg Koch aus Südbaden plötzlich gestorben.

Rosengarten, 29. April. (Tel.) An dem nördlichen Strande der holländischen Insel Texel wurde eine Flasche angeschwemmt, die folgenden mit Bleistift geschriebenen Zettel enthielt: Gott helf, wir gehen unter. An Bord Dampfer „Prinz Willem II. A. v. L. Die Initialen waren jene des zweiten Stewards A. v. Leiden. Dies ist das letzte Lebenszeichen, das man von dem Postdampfer „Prinz Willem II.“ vernommen hat.

Wien, 29. April. (Tel.) Adolf Hofrichter hat nach Kenntnisnahme des gegen ihn vorliegenden Beweismaterials eingestanden, die Giftpillen an die Generalstabsoffiziere gesandt zu haben, um diese aus dem Wege zu räumen. Als Motiv gibt er Liebe zu seiner Frau an, deren Zukunft er sichern wollte. Auf Grund dieser Aussage wurde auch heute seine Frau polizeilich vernommen, da man deren Vorleben für nicht ganz einwandfrei hält.

Graz, 29. April. (Tel.) Gestern früh 3 Uhr 5 Min. wurden in St. Lambrecht in Obersteiermark abermals zwei aufeinanderfolgende heftige Erdstöße mit starkem Rollen vernommen.

Paris, 29. April. (Tel.) Aus einer Menagerie auf dem Breitenplatz im 7. Pariser Bezirk entwichte gestern abend beim Reinigen eines Käfigs ein sibirischer Wolf. Obgleich sofort eine allgemeine Jagd auf das Tier unternommen wurde, gelang es diesem, in der Richtung auf das Boulevard Waldchen zu entkommen. Alle Nachstellungen blieben bisher erfolglos.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 29. April. Zu der Blättermeldung, daß der Bürgermeister von Prag den Grafen Zeppelin eingeladen habe, auf der Fahrt von Wien nach Breslau Prag zu besuchen und dort eine Huldigung in tschechischer Sprache entgegenzunehmen, teilt die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft n. b. H. mit, daß nach keineswegs feststeht, ob die Fahrt von Wien nach Dresden überhaupt durch Böhmen gehen wird. Vielleicht wird mit Rücksicht auf die zu überwindenden Höhen beschlossen, den anderen Weg über Oberberg-Breslau zu nehmen und dem Osten Deutschlands, den noch nie ein Zeppelin-Luftschiff überflogen hat, dieses Schauspiel zu bieten.

Berlin, 29. April. Der deutsche Aviatiker Behrendts bewarb sich gestern nachmittag auf dem Flugplatz Johannistal bei Berlin um

Karlsruher Wirtvereins mit den Brauereibesitzern rashest in Unterhandlung treten soll.

Mannheim, 29. April. Der Streit zwischen den süddeutschen Mälzern und Mälkern wegen der Staaänderung der Weizenmehlpreise hat sich nun derart zugespitzt, daß die Mälz- händler gestern beschlossen haben, eine Anzahl von Mälkern zu boykottieren. Von diesem Boykott gibt der Verein der süddeutschen Mälzhandl. seinen Mitgliedern in einem offiziellen Rundschreiben Kenntnis in dem folgenden Mälkern als durch den Boykott betroffen, genannt werden: A. G. für Mälzhandel in Neustadt a. S., Badische Mälzwerke L. Zahn u. Söhne, Sodenheim, Fr. Correll u. Co., Neustadt a. S., Gesellschaft für Brenneret, Spiritus- und Pflanzens-Extraktion vorm. G. Sinner in Grünwinkel, Hoffische Kunstmühle A. G. in Bammental, Pfälzische Mälzwerke Mannheim und Schifferstadt, Rheinmälzwerke Mannheim und Wormser Kunstmühle A. G. in Worms a. Rh. Diese Mälkern gehen durch die Auslosung als von der Vereinigung boykottiert und mehr als 90, darunter fast alle größeren Mälzhandl., haben sich schriftlich verpflichtet, während der Dauer des Boykotts von den genannten Mälkern weder direkt noch indirekt zu kaufen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. April.

Herr Oberbürgermeister Siegrist ist gestern zur Vorhandlung des deutschen Städtekongresses nach Berlin abgereist, woselbst der Gesandtschaft zur Reichswehrumwandlung einer Durchberatung unterzogen wird.

Kunstlieb. Herr Hofoperndiriger Hans Kellner sang dieser Tage in Düsseldorf den Falstaff in Nicolais 'Lustige Weiber von Windsor' mit sehr großem Erfolge. Im 'Düsseld. Tagbl.' lesen wir darüber: Den Falstaff sang Herr Hofoperndiriger Hans Kellner vom Karlsruher Hoftheater als Gaius. Ganz anders als jüngst sein Gaius wirkte dieser Falstaff in Gestalt und Vortrag — man schätzt, an dieser Leistung gewessen seien nachträglich desto höher ein, weil die dämmerige, verfallene Fassung seines Gaius jetzt als ein kluges und genossenes Charakterbild erkannt ist. Denn Herr Kellner hat alles, was zum Fundament, leicht und frei ausströmendes Singspiel und wirkt in Gestalt und Spiel mit feiner abgemessener Bienen einer sehr wirksamen Komik, die nie übertriebt und den Ebelmann auch im Widwande nicht verliert. Die 'Düsseld. Zeitg.' schreibt: Hans Kellner vom Hoftheater in Karlsruhe war der Darstellerin der Frau Pluth als Falstaff ein ebenbürtiger Gegenüber. Er fuhr, — halb Gaius, halb Gaius — das schwere Geschick des handfesteren Samors auf, dem ein glücklicher Entschluß den Bombast nicht mangelte, und er trat damit so glücklich in den Mittelpunkt der Partie, daß alle ihre Verhältnisse zu einer einheitlichen künstlerischen Wirkung entzweit wurden. Ganz famos war vor allen Dingen auch die musikalische und gesungene Durchbringung der Partie, mit der sich der Gaius als ein geschmackvoller Sänger von reifem Können erprobte.

Der Verwaltungsrat der Sterbefälle des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen (Sitz Karlsruhe) hat vor kurzem einen Jahresbericht über das Jahr 1909 herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß die Kasse wiederum erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat. So ist das Vermögen seit dem 31. Dezember 1908 von M. 59 663,31 um M. 13 004,11, mithin auf M. 73 493,42, gestiegen. Verschrieben waren insgesamt 1909 1294 Personen mit einer Versicherungssumme von M. 662 950. An Sterbefällen wurde bezahlt im Jahre 1909 M. 10 450 an 22 Personen, während die 22 Verstorbenen insgesamt an Beiträgen nur M. 2149 einbezahlt hatten. Im ganzen wurde seit Bestehen der Kasse an Sterbegeldern ausbezahlt M. 49 955 an 133 Personen, wofür d. Verstorbenen an Prämien nur M. 6654,05 eingehalten hatten. Aus letzteren Summen erhebt am besten, wie wohlthätig die Sterbekasse des Landesverbandes bis jetzt bereits gewirkt und wie wohlthätig sie bei Beilegung noch weiterer Kreise zu wirken in der Lage sein wird. Trotz der verhältnismäßig hohen Leistungen bildet die Kasse selbstverständlich eine durchaus sichere Einrichtung zumal sie unter finanzieller Aufsicht steht, und jedes Jahr von einem staatlich beantragten Revisor geprüft wird, so daß jedes Mitglied mit Gewißheit darauf rechnen kann, daß die versicherte Summe beim Tode auch tatsächlich in voller Höhe zur Ausschüttung gelangt.

Kaufes in der Gedächtnisfeier. Hg-Cumberland, dessen hervorragende Gedächtnisleistungen in seinen Scenen stets besonderes Erwähnen hervorruft, lehrt sein System auch andere. Er beginnt morgen abend im Vereinslokal des Café Nowak einen Kursus für Damen und Herren. (Siehe Inserat.)

An der Zimmerdecke Käfige mit Singvögeln anzubringen, ist eine Sitte, die richtige Artigkeit genannt werden muß. Die Eigentümer der Vögel bedenken nicht, daß bei der Heizung des Raumes oben an der Decke die schlechteste und heißeste Luft sich ansammelt, ganz besonders des Abends, und daß somit die Vögelchen unter den schlimmsten Bedingungen zu leben gezwungen sind. Ein anderer Mißgriff besteht darin, die Käfige unmittelbar an Fenstern anzubringen, meist auch zu hoch. Wird nun zuweilen ein Fenster geöffnet, um frische Luft einzulassen, so wird der in der Nähe hängende Vogel plötzlich dauernd dem kalten Zug ausgesetzt, wodurch er krank wird und stirbt. Wer sich einen Zimmervogel hält, hänge den Käfig nur etwa mannshoch an der Wand auf und niemals in unmittelbarer Nähe des Ofens und ebenso wenig in unmittelbarer Nähe des Fensters. Im Sommer ist das eine andere Sache. Will man dem Vogel in der heißen Jahreszeit, was sehr zu loben ist, auch helles Tageslicht und Sonnenschein zukommen lassen, so soll man den Käfig auf einem besonderen Tische vor dem geschlossenen Fenster stehen lassen, nicht aber auf das Fensterbrett hinter das womöglich nur einfache Fenster sehen, weil sonst das Tierchen an Rheumatismus erkrankt.

Verhaftet wurden ein 20 Jahre alter Optiker aus Mährisch-Obtram, der seinem Arbeitgeber für 220 M. Waren entwendete, und

eine 26 Jahre alte Ehefrau wegen Vergehens bzw. Verbrechens gegen § 180 und 181 des R. St. G. B.

Die Konferenz der Stadtverordneten-Vorstände.

Karlsruhe, 29. April. Wie bereits mitgeteilt fand am Mittwoch, den 27. ds. Mts. im großen Rathhousaal zu Karlsruhe die Konferenz der Stadtverordneten-Vorstände der 10 Städte der badischen Städteordnung statt. Vertreten waren alle 10 Städte und zwar mit zusammen 30 Obmännern und Mitgliedern der Stadtverordneten-Vorstände. Die Anregung zu dieser Zusammenkunft wurde von dem Stadtverordneten-Obmann Herrn Kommerzienrat Geßel-Forsheim gegeben und war veranlaßt durch den augenblicklich der Bad. Zweiten Kammer vorliegenden Geßel-Entwurf, betreffend: Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung. Die Versammlung beschloß die Besprechung im allgemeinen als vertraulich zu behandeln, selbstverständlich aber mit Weitergabe der gefassten Beschlüsse an die Öffentlichkeit nicht zurückzubalten. Es war zum erstenmale, daß eine derartige Konferenz zusammengetreten war, denn eine zu gleichem Zweck zusammenberufene Konferenz im Jahre 1898 hatte sich nur auf die Obmänner erstreckt.

Geleitet wurden die Verhandlungen durch den Obmann der Karlsruher Stadtverordneten, Herrn Otto Müller. Als Referent über 'Abänderung der Gemeinde- und Städte-Ordnung' sprach Herr Stadtverordneter Obmann Geßel, aus Forsheim. Es entspann sich eine äußerst lebhaft General-Debatte, in welcher auch das Zusammenarbeiten sämtlicher Oberbürgermeister resp. Stadträte und Stadtverordneten-Vorstände weite Behandlung erfuhr, im allgemeinen aber darlegte, daß zwischen den beiden Hädt. Körperschaften gute Verhältnisse bestehen. Es haben sich auch durch 'Lebung' eine Reihe von Einrichtungen ebenso durch freundschaftliches Uebereinkommen und Zugeständnisse, treffen lassen, deren gefällige Festlegung aber wünschenswert und erstrebenswert erschienen.

Eingehend wurden die einzelnen Anträge erörtert und fanden alle einstimmige Annahme mit Ausnahme eines Zusatzes zu § 43. 4. der Et. 8. bezüglich Bildung besonderer Kommissionen über den gleichfalls schon berichtet wurde. Einmütig aber wurde betont, daß bei Schaffung der gesetzl. vorgeschriebenen Kommissionen lt. § 19a nicht nur weitgehendst davon Gebrauch gemacht werden solle, Bürger in diese Kommissionen zu wählen, welche nicht dem Stadtrat oder den Stadtverordneten schon angehören, sondern, daß die Mitglieder dieser Kommission gemeinsam durch Stadtrat und Stadtverordneten-Vorstand ernannt werden.

Auch wurde eine gefällige Festlegung der Alten-Einstichtnahme beantragt und in einigen Fällen ein Verzug von Stadtverordneten zu bisher im allgemeinen nur von Stadträten erledigten Sandlungen, (Studienreisen etc.). Ganz besonders galt es aber auch das Justizrecht der Stadtverordneten zu heben und wurde auch hier beschlossen einen entsprechenden Antrag an die Bad. Landstände zu richten. Der Wunsch, daß man in Zukunft derartige Zusammenkünfte beibehalten möge, wurde allgemein ausgesprochen.

Letzte Telegramme der 'Badischen Presse'.

Urville, 29. April. Der Kaiser begab sich heute vor- mittag im Automobil nach Sainte Barbe und nahm eine Besichtigung der Diktator vor.

Paris, 29. April. Während man die Geliebte des wegen Spionage in der Garnison Lafayette verhafteten Soldaten, namens Landa, die gleichfalls verhaftet worden war, wieder freilassen mußte, da sie ihre Anschuldigung an der Spionage nachzuweisen vermochte, glaubt die Polizei mit der Verhaftung der Geliebten des zweiten Soldaten, der dem 21. Infanterie-Regiment angehört, einen guten Fang gemacht zu haben, denn nach dem Verhör, dem sie sofort nach ihrer Verhaftung unterworfen wurde, wurde sie ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die Verhaftete ist eine junge Witwe namens Tullander aus Paris und hat schon früher der Polizei in einer ähnlichen Sache zu schaffen gemacht.

Nancy, 29. April. Eine Unterjochung, die durch die Militärbehörde in der Kaserne des 20. Infanterie-Regiments eingeleitet worden ist, hat ergeben, daß wichtige Teile einer Mitreulasse nach und nach gestohlen worden sind. Die Mitreulasse war in einem verschlossenen Raum untergebracht und es ist noch nicht erwiesen, ob der Diebstahl durch Einbruch erfolgt ist oder durch Mitwirkung eines Offiziers. Bis jetzt hat die Unterjochung noch nichts positives ergeben.

Aus dem Haag, 29. April. Expr. Präsident Roosevelt wurde auf Schloss Verden von der Königin empfangen und nahm mit Familie an der königlichen Frühstücksfeier teil.

Wien, 29. April. Wie verlautet, hat der General-Gouverneur Trepow auf eigene Faust Ausweisungsbefehle gegen Juden erlassen und bestimmt, daß diese sofort durchzuführen werden. Infolge dessen gingen Polizei und Militär sofort ans Werk, um die Ausweisungen mit unerbittlicher Strenge durchzuführen.

Petersburg, 29. April. Die russische Regierung hat an China ein Ultimatum gerichtet, das am 1. Juli abläuft.

Es wird darin gefordert, daß China das Schiffsahrtsabkommen auf dem Jangtzi-Flusse und dem Amur entsprechend dem Petersburger Vertrage vom Jahre 1881 einhält. Sollte China das nicht tun, so wird Rußland die von den russischen Rhebern gezahlten Schiffsahrtsgebühren zurückfordern. China seinerseits beruft sich darauf, daß die Verträge von 1881 durch den Portsmouther Frieden von 1905 annulliert seien.

Konstantinopel, 29. April. Der heutige Selamlik fällt aus, da der Sultan noch der Schöpfung bedarf.

hd Adis Abeba, 29. April. Die Kaiserin Taitu hat jetzt selbst die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage erkannt. Sie hat gestern dem Regenten Ras Tassama wegen ihrer hochherräterischen Umtriebe um Verzeihung. Der Regent erwiderte ihr jedoch, er könne ihr keine Verzeihung gewähren. Ein Beweis für das Vertrauen, das Ras Tassama bei den Großmächtigen genießt, ist die Tatsache, daß die angeblich gegen Mullah an der Harrar-Grenze konzentrierten englischen Truppen jetzt zurückgezogen worden sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. August. Präsident Graf Schwerin-Bowwig eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Am Bundesstatistik die Staatssekretäre Delbrück, Dernburg und von Schön.

Das Zusatzabkommen zu handelsabkommen mit Ägypten wird in erster und zweiter Lesung beibehalten.

Der Gesandtschaft betreffend die geschäftliche Behandlung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozessordnung und Gerichtsverfassungsordnung wird an die Kommission verwiesen, ebenso ein weiterer Nachtragsetat.

Es folgt die 2. Lesung des Gesandtschaftsetats betr. die Aufstangeausgaben für Südwestafrika.

Abg. Erzberger (Ztr.): Die Behauptung, mein Antrag betr. die Heranziehung der Kolonialgesellschaften zu den Kriegskosten be- zweide den Staatskassenschatz zu stützen, ist irrig. Auch protestiere ich gegen die Behauptung, daß ich die Rechte des Kaisers und der Regierung ausfallen wollte, ebenso dagegen, daß der Kaiser zum Freigekommen für Mitglieder der Verwaltung und Bureaucratie gemacht werden soll. (Bezeugung.)

Die Wahlrechtsvorlage im preussischen Herrenhaus.

Berlin, 29. April. Das Herrenhaus nahm den Antrag Schorlemmer über die Drittelswahlrecht an.

Sobann erledigte das Herrenhaus ohne Debatte den Rest des Wahlrechts-Gesetzes. Graf York von Bartenberg zog seinen Antrag, wonach für die Abänderung eine Zweidrittel-Mehrheit beider Häuser des Landtages erforderlich sein soll, zurück. Schließlich wurde die Wahlrechtsvorlage in namentlicher Abstimmung mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen.

Weiter wird über diese Sitzung des Herrenhauses noch berichtet; Das Herrenhaus hat dem § 7 (Einteilung der Wähler nach der Steuerleistung in 3 Abteilungen) nach dem Vorschlage der Kommission, d. h. unverändert angenommen, nachdem der Zusatzantrag Becker abgelehnt worden war. Die §§ 8 und 9a (Kulturträger) wurden mit großer Mehrheit nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen unter Ablehnung aller Anträge mit Ausnahme des Antrages von Wedel zum §a, wonach auch die pensionierten Redaktoren unter die Kulturträger aufgenommen werden sollen.

Der Aufstand in Albanien.

hd Saloniki, 29. April. Der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an. Die Aufständigen haben Djawana und Ipele besetzt, die dortige Garnison entwaffnet, die Behörden vertrieben. Mitrova ist ernstlich bedroht. Infolge dessen soll die Mobilisierung der Truppen des 3. Armeekorps sowie die Verhängung des Standrechtes über das Wilajet Kosowo vorgenommen werden.

Konstantinopel, 29. April. Nach einer amtlichen Nach- richt ist zu den Aufständigen in Ipele eine Vermittlungs- deputation entsandt worden.

Zur Lage in Griechenland.

Paris 29. April. Infolge der von den freisicheren Deputierten angeforderten Absicht, dem König von Griechenland den Subjugationsvertrag zu leisten, hat die türkische Regierung die Schutzmächte Kreta davon verständigt, daß sie eine derartige Verletzung ihrer Souveränitätsrechte nicht dulden werde. Nach einer zweifellosen von Quai d'Orsay stammenden Mitteilung haben nun die vier Schutzmächte beschlossen, durch ihre Konsuln bei der türkischen Regierung Vorstellungen zu erheben und, um diesen Vorstellungen entsprechenden Nachdruck zu verleihen, Kriegsschiffe nach Kreta zu entsenden. Der dem Panzerkreuzer 'Jules Misialet' erteilte Befehl hängt zweifellos mit diesen Maßnahmen zusammen.

Kleine Zeitung.

Ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Die 'Münch. N. Nachr.' können die Anekdoten aus dem Leben des verstorbenen Generals Freiherren von Proben, die wir wieder geben, noch durch die folgenden zwei ergänzen, die ihnen aus ihrem Leserkreise zugehen: Als Freiherr von Proben noch Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 14 war, meldete sich eines Tages in der Regimentskaserne der schon bejahrte u. lange Zeit dem Regimente angehörende Feldmeister A., um eine Besondere vorzubringen. Der alte Herr befragte sich hinter, daß er im Soldatenunide immer nur 'Der Alte' genannt würde. Der Herr v. Proben hörte ruhig zu und rief dann einen Schreiber herein, dem er den Befehl gab, sofort den ersten besten Kanonier vom Hofe herauszuholen. 'Wie jagt Ihr, wenn Ihr mich kommen seht?' fragte der Oberst den eingetretenen Probenreiter. 'Der Herr Oberst kommt!' 'Das ist nicht wahr! Ich will wissen, wie Ihr sagt, wenn Ihr unter Euch seid!' 'Der Anton kommt!' stammelte in großer Verlegenheit der Kanonier. Zum Feldmeister gewendet, sagte dann v. Proben lachend: 'Sprechen Sie sich mit mir, Zahlmeister, Sie sind 'der Alte' und ich bin der Anton!'

Bei einer Gefirgung mit gemischten Waffengattungen in Keimern Verbände kritisierte der dieser Abzug bewohnende Divisionskommandeur v. M. die Leistungen der Truppen. Er erwähnte auch u. a. daß ihm besonders gut das Auffahren der beiden Batterien auf die Berggruppe gefallen hätte. Er bat dann v. Proben, der damals Kommandeur der Artillerie-Brigade und im Range niederer war wie v. M., nachher noch einige Worte über diese Leistung zu sagen. v. Proben antwortete ihm und als nachher die Reihe zur Kritik an ihn kam, rief er laut in seinem badischen Dialekt: 'Wenn ich noch mal 2 Batterie so launig auf e. Anhöf fahre seh', dann jag' ich die Batteriechef davon und fähr' die Batterie selber nauff!' Etwa drei Monate später wurde der Divisionskommandeur v. M. zur Disposition gestellt.

wp. Fährdienst Calais-Dover. Endlich soll der große Plan verwirklicht werden! Seit Jahren hat man alle möglichen Vorschläge gemacht, die eine Verbesserung der Verbindung zwischen der kontinentalen und der englischen Küste bedeuten sollten, man hat Tunnel unter dem Wasser graben und Brücken von Stütze zu Stütze schlagen wollen, aber diese Pläne sind verworfen worden und nur einer ist freigeblieben: der Gedanke eines regelmäßigen Fährdienstes zwischen Calais und Dover. Schon 1805 wurde dazu die parlamentarische Erlaubnis erteilt und hierauf eine Gesellschaft gegründet. Seit dieser Zeit sind einige der hervorragenden Ingenieure wie William White und John Rennie mit der Verwirklichung beschäftigt, und so werden in wenigen Jahren alle Passagiere zwischen Frankreich und England ohne Wagenwechsel, alle Leichter Güterverbindungen ohne Umladung befördert werden. Die Idee selbst ist um so weniger außerordentlich, als in Kanada und den Vereinigten Staaten seit langen über 70 Fährdienste über die großen

Seen und Flüsse eingerichtet sind. So fährt auf dem Michigansee eine Fährte über 84 Meilen auf dem häufig von schweren Stürmen gepeinigten Wasser. Die Hauptschwierigkeit bei der Sache besteht darin, den Zug auf Bord des Fährbootes zu bringen, da wegen der Ebbe wohl ein Niveauunterschied des Wassers von etwa 24 Fuß vorhanden ist. Aber auch das wird durch hydraulische Kraft und durch geeignete Flächen überwunden werden. Die Boote werden nicht verladen von den bisherigen Räden der Kanal-dampfer sein. Der Zug soll in zwei Teile geteilt werden und diese werden Seite auf Seite an Bord gebracht.

ok. Wie Mark Twain sein Haus baute. Bei Redding in Connecticut liegt 'Stormfield', der Wohnsitz Mark Twains. Der Autor erwarb zunächst den alten Stewart Palace und dann ein Terrain, das hoch gelegen ist und einen entzückenden Rundblick gewährt. Eines Tages besuchte seine Tochter Clara den Ort und war so entzückt, daß sie ausrief: 'Das ist die Stelle für eine italienische Villa; wir werden sie hier bauen!' Und sofort wurde dem Architekten Somwells die Anfertigung der Pläne übertragen. Jetzt aber kommt ein echter Mark Twain. 'Der Schriftsteller, wie ihr ihn auch persönlich kennt,' bemerkte er einmal zu Professor Archibald Henderson, 'ist ganz zufrieden damit, wenn er irgend ein altes Heim bewohnen kann, in dem Geister und die Erinnerungen an eine alte Zeit wohnen. Ich habe dieses Haus nicht eher gesehen, als bis es fertig zum Beziehen war; weil es mein Haus ist, war ich entzückt, daß es vor allem das Gepräge meiner Persönlichkeit an sich tragen solle.'

In der Tat überließ er den Bau ganz dem Architekten, seiner Tochter und seiner Sekretärin, Miß Lyon. Er sagte zu ihnen: 'Wenn das Haus gebaut und fertig eingerichtet ist, und die Kasse auf der Teppichvorlage vor dem Kamin schnurrt, dann werde ich es mir anschauen.' Und von den Erbauern sagte er später: 'Ich hatte alles Frauen zu ihrem Geschnad und Urteil, aber gar teins zu meinem eigenen. Meine Einmischung würde nur Konfusion herbeiführen haben. Ich war nicht gewillt, mich in Diskussionen über die Pläne einzulassen und mir die Zeichnungen anzusehen. Ich sagte bloß, ich verlange lediglich drei Dinge: ein Zimmer für mich, das ruhig sein muß, ein Billardzimmer, groß genug, daß man mit dem Queues keine Wögel in die Wände schießt, und ein Wohnzimmer von 40 zu 20 Fuß.' Die Villa wurde in 362 Tagen fix und fertig und fiel ganz nach seinen Wünschen aus. Anfangs nannte man mit einer Anspielung auf Mark Twains Buch 'Innocents abroad' das Haus 'Innocents at home', später aber Stormfield, und zwar nach einem alten Freunde

des Dichters, dem er auch ein literarisches Denkmal 'Captain Stormfields visit to heaven' gesetzt hat. Dieses Werk hat auch die Kosten für den Bau aufgebracht, was durchaus glaublich erscheint, denn der Autor erhielt für jedes Wort 30 Cents (1,25 M.).

ok. Kometen und Ueberflimmungen. Eine englische Zeitschrift gibt einen interessanten Hinweis auf ein merkwürdiges Zusammenreffen von Kometenercheinungen und großen historischen Ueberflimmungen, die im Hinblick auf die große Katastrophe in Frankreich vom Frühjahr und das Erscheinen des Halleyschen Kometen interessant ist. Als der gleiche Komet 1831 erschien, wurde Holland von einer ungeheuren Ueberflimmung heimgegriffen, bei der viel Zehntausende von Menschen das Leben verloren. Als er 1807 wiederkam, überflimmte in England der Fluß Severn seine Ufer und die Fluten stiegen bis zu den Dächern der Häuser. Mit dem Erscheinen des bilahischen Kometen vom Jahre 1771 trifft die Hochflut des Ripon (Yorkshire) zusammen. Kurz nach dem Erscheinen des gleichen Kometen in den Jahren 1839 und 1845 wurde Frankreich jedesmal von einer großen Ueberflimmungskatastrophe getroffen und mit dem letzten Erscheinen desselben Kometen im Jahre 1852 fällt die Hochflut des Solmsfirth in der Gegend von Sudberrysfield zusammen. Damals teilte sich der Komet in zwei Hälften und wurde seither nicht mehr gesehen.

ok. Was Deutschland für Belgien bedeutet. Nach den vom Reichsamte des Innern eben herausgegebenen Mitteilungen betragt die deutsche Einfuhr nach Belgien im Jahre 1909 412 351 000 Franken die Frankreichs 396 722 000 Franks und Großbritanniens Einfuhr 324 973 000 Franks. Damit ist Deutschland in die erste Stelle der belgischen Einfuhrstatistik aufgerückt, während bisher dieser Platz von Frankreich eingenommen worden war. Aber nicht nur der Einfuhr sondern auch dem Export nach ist Deutschland für Belgien am wichtigsten. Mit 640 268 000 Franks Ausfuhr-Wert steht Deutschland nicht nur allen anderen Nationen voran, sondern übertrifft sogar den nächstbesten anderen Belgiens, Frankreich, um beinahe 200 Millionen. Die hauptsächlichsten Gegenstände, die Deutschland nach Belgien ausführt, sind Maschinen, sowie Eisen und Stahl, deren Wert im abgelaufenen Jahr zusammen 75 029 000 Franks betrug. Die Tatsache, daß Deutschland für Belgien nunmehr sowohl, was Import als auch Export betrifft, an erster Stelle steht, ist gegenwärtig im Hinblick auf die Brüsseler Weltausstellung von besonderem Interesse.

Badischer Landtag.

11. Sitzung der 1. Kammer.

11. Sitzung der 1. Kammer. Karlsruhe, 29. April. Präsident Prinz Max eröffnete um 7 Uhr die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen, worauf Sekretär v. Stöcking die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, anzeigte. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Prinz zu Löwenstein erstattete namens der Budgetkommission Bericht über das Budget des Ministeriums des Innern für die Jahre 1910 und 1911, Ausgabe Titel XVI und Einnahme Titel VII.

Förderung der Landwirtschaft.

Einleitend führte der Berichterstatter aus, daß die Landwirtschaftskammer sich sehr gut eingeführt hat. Wenn in der Zweiten Kammer von Reibungen und Unstimmigkeiten innerhalb der Landwirtschaftskammer gesprochen wurde, muß ich sagen, daß ich als deren Vorsitzender davon nichts empfinde. Die Arbeiten in den Abteilungen werden ruhig gefördert und Reibungen hat es nirgends gegeben.

Der Staatsvoranschlag fordert an pro Budgetperiode 1910/11 unter Titel XVI Ausgabe: a) im ordentlichen Etat 2 050 460 M., b) im außerordentlichen Etat 310 000 M., zusammen 2 360 460 M. Er weist aus in Einnahmen Titel VII im ordentlichen Etat für die Budgetperiode 121 140 M. Die Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat erhöhen sich gegenüber der Budgetperiode 1908/09 um 54 075 M. Die Einnahmen erhöhen sich um 59 900 M. Unter den Ausgaben sind die Anforderungen für: die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg, die Saatgutanstalt Hochburg, landwirtschaftliche Winterschulen und Wanderlehrer, die Ackerbauschule Hochburg, die Landwirtschaftsschule Augustenberg, die Hufbeschlagsschulen, die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, Förderung der Schweinezucht, Förderung der Pferdezucht, Förderung der Rindviehzucht, die Rindviehversicherung des tierärztlichen Instituts in Freiburg, sonstiger Aufwand, die Bekämpfung von Pflanzkrankheiten, weitere Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft, Unterstützung des landwirtschaftlichen Ausstellungsweins, Rebkultur und Rebveredelungsversuche auf Augustenberg, Rebveredelungshaus der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg.

In Einnahme sind für die Budgetperiode 121 140 M. eingelegt, gegenüber 26 240 M. der letzten Budgetperiode. Die Erläuterungen geben den Ertrag der Farrenzuchtstationen mit 90 000 M. an, der teilweise früher unter dem Ertrag der Rinderfarmzuchtstationen im außerordentlichen Etat mit 35 000 M. angegeben war und nunmehr auf den ordentlichen Etat übernommen ist.

Die Kommission stellt den Antrag, die Kammer wolle die vorliegenden Titel gemäß den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigen mit der Wenderung, daß die in Titel XVI § 18 eingelegten 25 600 M. um 5000 M. gekürzt und daß § 26 um 5000 M. erhöht werde. Bei der Erörterung der einzelnen Positionen kam der Redner auf die Anlage von zum landwirtschaftlichen Betriebe bestimmten Gebäulichkeiten der staatlichen landwirtschaftlichen Anstalten zu sprechen und war der Auffassung, daß dieselben oft zu pompös und dabei nicht einmal praktisch gebaut werden. Das Bauen im pompösen Stile ist verwerflich. Man sollte solche Bauten herstellen, die unseren Landwirten zum Nutzen dienen. Bei den Verhandlungen im anderen Hause wurde die Frage des

Wiederaufbau der amerikanischen Tauschereie.

des näheren erörtert. Es kam auch ein Antrag der Abg. Zehner und Gen. zur Annahme, gegen den die Regierung sich nicht ausgesprochen hat. Namens der Kommission bitte ich das Haus unserem Antrage zuzustimmen und die Regierung zu ersuchen, falls die beantragte Wenderung zweier Positionen nicht geschehen kann, im Nachtrag weitere 5000 M. für die Schweinezucht anzufordern.

Graf von Kagened: Die reichen Mittel, die im vorliegenden Budget angefordert sind, geben mir Anlaß, der Regierung für die Förderung der Interessen der Landwirtschaft zu danken. Für die Reblente kann nicht genug getan werden. Sie haben einen schweren Stand. In die trüben Schatten der letzten Jahre hat

das neue Weingeseh.

ein Lichtschein gemorren. Wenn dieses Geseh auch nicht alle Wünsche erfüllt hat, so sind wir mit ihm doch einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen. Die Lage der Rebbauern beginnt sich zu heben. Auf jeden Fall werden seit Einführung des neuen Weingesehes die Wasserleitungen nicht so in Anspruch genommen, als früher. Wir dürfen hoffen, daß die Weinpreise sich im Interesse unserer Reblente in Zukunft auf einer annehmbaren Höhe halten. Die Unrentabilität des Rebbaus ist in erster Linie auf die Steigerung der Kosten zurückzuführen. Dazu treten die Aufwendungen zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Ein solcher Schädling ist der Sauerwurm. Es ist zu wünschen, daß ein Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Schädlings gefunden wird. Die Regierung möchte ich bitten, alle diesbezüglichen Bestrebungen zu fördern. Wesentlich zur Hebung des Rebbaus tragen die Rebschulen bei. Eine Vermehrung dieser Schulen ist daher nur zu wünschen.

Graf von Andlaw: Die Weinbauern erkennen im großen Maß die guten Wirkungen des Weingesehes an. Es enthält das Geseh aber einige Mängel, so bezüglich der Trockenjuderung und des Zuderwasserzuges. Es wäre zu begrüßen, wenn ein Modus gefunden würde, der das Zudern in guten Weinjahren verhindert. Eine wenig erfreuliche Erscheinung ist die Tatsache, daß die Leute vom Lande sich nach den Städten drängen. Dadurch entsteht auf dem Lande eine Rentennot, während man in den Städten

die Arbeitslosenversicherung.

verlangt. Man schide uns die Arbeitslosen aufs Land, wir haben Beschäftigung für sie. Der Redner vertrat sodann eine Reihe Wünsche, die sich bezogen auf ein einfacheres Bauen auf dem Lande, die landliche Krankenpflege, entsprechende Bezahlung in den Schulen über Tuberkulose und über die Pflege der gefiederten Sänger, die

der Landwirtschaft große Dienste in der Vertilgung der Schädlinge leisten.

Bürgermeister Bierneisel: Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Artikel in die Höhe gegangen seien. Eine Preissteigerung ist eingetreten, sie kommt aber nicht der Landwirtschaft in der Hauptsache zu gut, sondern dem Handel und dem Gewerbe. Schwer lastet auf der Landwirtschaft die Arbeiter- und Dienstenot.

Die Landwirtschaft wäre in der Lage die überschüssigen Arbeitskräfte unserer Bevölkerung zu beschäftigen. Die Manöver bringen der ländlichen Bevölkerung bedeutende Lasten. Es wäre wünschenswert, wenn die Einquartierung ohne Verpflegung mehr eingeführt würde. Wetter ist zu wünschen, daß bei den Manöverkurschäden die Abschätzungskommissionen auf die Wünsche der Bevölkerung mehr Rücksicht nehmen. Wenn manche Klagen in der Landwirtschaft bestehen, so darf doch gesagt werden, daß deren Lage immerhin eine bessere geworden ist. Wir haben das der zähen Ausbauer, der Anhänglichkeit an die heimische Scholle und der inneren Tatkraft unserer Landwirte zu danken, die sich die Erzeugnisse unserer Zeit zu Nutzen zu machen verstanden haben. Andererseits danken wir es der Unterstützung der Landwirtschaft durch den Staat. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner Wünsche bezüglich einer weiteren Unterstützung der Landwirtschaftskammer, des Prämierungsweins, der Jungviehweiden, der Schweinezucht, der Bewertung des Getreides, der Tarifizierung von Getreide und Mehl, der Förderung von Obstbau und Weinbau, der der Aufhebung des Verbots der Anpflanzung der Tauschereie bedürfe. Der Redner kam sodann noch auf

die Schutzollfrage.

zu sprechen. Die heimische Landwirtschaft bedarf mäßiger Schutzölle, damit sie der ausländischen Konkurrenz begegnen kann.

Prinz zu Löwenstein wies auf die Milchfrage.

die besonders die großen Städte beschäftigen, hin, und bemerkte, daß die Behauptung, der Milchproduzent sei Schuld an den hohen Milchpreisen, nicht richtig ist. Die hohen Preise hat der Zwischenhandel verursacht. In dieser Angelegenheit ist nur auf genossenschaftlichem Wege etwas zu machen. Dazu müssen jedoch die Städte die Hand bieten.

Minister Frhr. von Bodman: Aus all dem, was gesagt wurde, klang das Erfreuliche hervor, daß unsere Landwirtschaft sich in aufsteigender Linie bewegt. Es wurde aber auch gesagt, daß man die Lage nicht so günstig beurteilen dürfe, um nicht dazu zu gelangen, Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft zu verhindern. Der Vorfassung bin ich auch. Die Verhältnisse soll man nicht zu günstig beurteilen. Immerhin darf der Staat an der Tatsache, daß die Landwirtschaft sich in aufsteigender Linie bewegt, nicht vorübergehen zumal in einer Zeit, in der auf allen Zweigen der Staatsverwaltung gespart werden muß. Es wird daher an einen allmählichen Abbau der Mittel für die Landwirtschaft zu denken sein, es muß dabei aber mit Maß und Ziel und mit Schonung vorgegangen werden. Es wurde auf verschiedene Klagen hingewiesen, die bei der Landwirtschaft bestehen. Zumteil trägt daran der Umstand die Schuld, daß es an einem richtigen Bauernstolz fehlt. Der Landwirt müßte der Ansicht sein, daß er einem vornehmen Stande angehört. Er müßte mehr Selbstgefühl haben. Dieses Gefühl zu erwecken ist eine Aufgabe aller Wohlgefühllsten im Interesse unserer Bevölkerung. Dem, was anertennendes über die Landwirtschaftskammer gesagt wurde, kam ich nur beitreten.

Dem Herrn Berichterstatter besonders spreche ich in seiner Eigenschaft als Präsident der Landwirtschaftskammer den Dank der Regierung aus für seine Tätigkeit zur Hebung der Kammer. Wünschenswert ist, daß die Landwirtschaftskammer ihre Aufgaben und Tätigkeit noch weiter vertieft und in einen engeren Verband mit den landwirtschaftlichen Organisationen tritt, auch mit dem landwirtschaftlichen Verein. In letzterer Beziehung werden wir demnächst mit Vorschlägen hervortreten. Bezüglich der

Bekämpfung der Reblaus.

haben wir mit einer Erhöhung des Aufwandes zu rechnen. Das wird durch die Verluste veranlaßt, welche wir in Lothringen mit dem Sämling der Tauschereie machen, um zu sehen, ob derselbe reblausfest ist. Die Lage der Rebbauern ist eine unerfreuliche, und es ist zweifellos eine Pflicht der Regierung, helfend einzugreifen. Der Redner äußerte sich sodann noch kurz über verschiedene Wünsche und Anregungen und bemerkte, daß die Klagen über die Manöverlasten beseitigt werden durch

die Schaffung des Truppenübungsplatzes.

auf dem Heuberg bei Neßkirch, der gesichert ist. Den im anderen Hause geäußerten Beschwerden über die Flurschäden ist die Regierung nachgegangen und hat gefunden, daß dieselben im allgemeinen nicht begründet sind.

Nach einem Schlußworte des Berichterstatters Prinz zu Löwenstein wurden sämtliche Positionen genehmigt.

Freiherr von La Roche berichtete hierauf namens der Petitionskommission über die Petitionen:

- a. des Vereins badischer Finanzbeamten, die Anstellungsverhältnisse der nichtetatmäßigen Finanzassistenten betreffend;
b. der Beamten der Kostenrevision bei der großh. Zoll- und Steuerdirektion um Einreichung in die ihrer Dienstaufgabe entsprechende Gehaltsklasse;
c. des Landesvereins der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten großh. Staatsverwaltung um Besserstellung ihrer Einkommensverhältnisse;
d. des Verbandes badischer Lokomotiv- und Schiffsmaschinenbeamten um Besserung ihrer Lage.

Die Anträge der Kommission gingen dahin, über die Petitionen a, b und c zur Tagesordnung überzugeben, die Petition d, soweit sie die Gewährung unentgeltlicher Dienstkleidung verlangt, der Regie-

rung zur Kenntnisnahme zu überweisen, im übrigen über sie gleichfalls zur Tagesordnung überzugeben.

Ministerialdirektor Schulz sprach sich unter Hinweis auf die finanziellen Wirkungen gegen die Gewährung unentgeltlicher Dienstkleidung an das Lokomotiv- und Schiffsmaschinenbeamtenpersonal aus.

Die Kommissionsanträge wurden angenommen und sodann die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Samstag, 7. Mai, 10 Uhr, Tagesordnung: Petitionen und kleine Vorlagen.

Konkurse in Baden.

Bruchsal. Vermögen der Land- und Gastwirtin Andreas Heinzmann Witwe, Theresie geb. Moß, in Mingolsheim. Konkursverwalter Rechnungssteller August Keim. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag, den 25. Juni 1910, vormittags 11 Uhr.

Hörzheim. Vermögen des Spezereihändlers Wilhelm Fehrländer in Hörzheim. Konkursverwalter: Kaufmann Otto Hugentobler in Hörzheim. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag den 11. Juni 1910, vormittags 9 Uhr.

Reisach. Vermögen des Schmiedmeisters Franz Haber in Oberrotweil. Rechtsanwält Emil Häusler in Reisach Konkursverwalter. Konkursforderungen sind bis zum 23. Mai 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 1. Juni 1910, vormittags 10 Uhr.

Spielplan des Großherzogl. Hoftheaters Karlsruhe.

In Karlsruhe. Sonntag, 1. Mai, mittags 2 Uhr: 40. Vorstellung auf Abonnement. Für den Verein Volksbildung: „Erde.“ — gegen 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr: B 55: „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner. 7 1/2—nach 10 Uhr. Senta: Kathilde Demers als Gai. Montag, 2. Mai: C 55: „Das Konzert“, Lustspiel in 3 Akten, von Hermann Bahr. 7 1/2—10 Uhr. Dienstag, 3. Mai: A 56: „Marie, die Tochter des Regiments“, Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. 7 1/2—9 1/4 Uhr. Donnerstag, 5. Mai: C 56: „Der Evangelist“, Drama in 2 Akten (3 Abt.) von Kienzl. 7—9 1/4 Uhr. Freitag, 6. Mai: B 56: „College Crampton“, Lustspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. 7—10 Uhr. Samstag, 7. Mai: A 57: „Fingars Hochzeit“, Komische Oper in 4 Akten von Mozart. 7—10 Uhr. Sonntag, 8. Mai: C 57: „Wallensteins Lager“, dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. — „Die Piccolomini“, Schauspiel in 4 Akten von Schiller. 7 1/2—gegen 10 Uhr. Montag, 9. Mai: C 58: „Wallensteins Tod“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller. 7—gegen 10 Uhr. Vorstellungen der Pfingstfeiertage: Sonntag, 15. Mai: im Ab. B.: „Faust“. Montag, 16. Mai: „Erlan und Holbe“. Folie: Cecilia Nische-Endorf vom Kgl. Theater in Hannover als Gai. b. in Baden-Baden: Mittwoch, 4. Mai: 38. Aborff: „Hufarenfieber“, Lustspiel in 4 Akten von Kabelburg und Stowronnek. 7—9 1/4 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma J. Jtmann Nachf., Waren- und Möbelreparatur, hat vor kurzem ihre Verkaufs- und Lageräume nach Karl-Friedrichstraße 24 (Kondellplatz) verlegt. Die Räumlichkeiten wurden entsprechend der Größe des Geschäftes bedeutend erweitert. Das Verkaufslot, welches drei Etagen einnimmt, bietet schon von der Straße aus einen großartigen Anblick. Die Parterre- und ersten Etagen enthalten die vornehmsten Möbelleinrichtungen und genügen allen geübten Forderungen. Die Büro- und zweiten Etagen sind mit dem modernsten Einrichtungen versehen, vervollständigen das untere Stockwerk. Eine Treppe führt sodann den Besucher in die zweite Etage, welche das Konfektions- und Manufakturwarenlager enthält. Das zweite sowie das dritte Stockwerk des Gebäudes sind durch Anbau bedeutend vergrößert worden und enthalten in ausgedehnten Sälen die modernsten Schlafzimmereinrichtungen, Küchenmöbel, Salonmöbel, Kinderbetten, Kinderwagen usw. Besonders hervorzuheben ist die Reichhaltigkeit des Lagers über die das Möbelhaus verfügt, sowie die Ueberflüssigkeit mit der all die Möbel aufgestellt sind. Den wertvollsten Käufern ist in jeder Beziehung Rechnung getragen, aber auch der einfache Mann wird befriedigt den Laden verlassen. Das Souterrain enthält ein großes Lager von Stühlen und Tischen. Im Hofe des Hauses ist ein Aufzug angebracht, der die zum Versandt bereiten Möbel von den einzelnen Etagen nach den Wagen schafft. So ist überall das praktische der Einrichtung mit dem vornehmen vereint. Die gesamten Räumlichkeiten sind mit elektrischem Licht versehen und ist eine Besichtigung derselben, da dieselbe ohne Kaufzwang gestattet, nur zu empfehlen.

Berufung von Industriellen ins österreichische Herrenhaus.

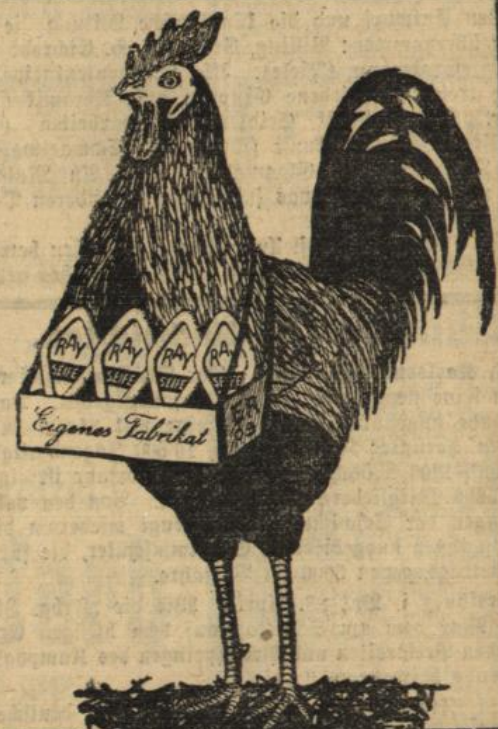
Wien, 29. April. Der Kaiser hat den Generalkruppeninspektor Baron Albori, den sächsischen Großgrundbesitzer Siefert und den Großindustriellen Bernhard Wexler ins Herrenhaus berufen. Wexler, einer der hervorragendsten österreichischen Industriellen, ist Chef der beiden Konzernefabriken in Inzersdorf und Kitzbühel, der größten dieser Art auf dem Kontinent. Seit vielen Jahren Generalrat der Angloösterreichischen Bank, Präsident der österreichischen Zuderindustriellenvereinsgesellschaft, Verwaltungsrat der Wiener Großschlächtereier-Altengesehenschaft, der Altengesehenschaft Georg Schicht in Aufsicht und Leiter mehrerer großer industrieller Unternehmungen.

Lotteriewesen.

Der Betrieb von Loten im Großherzogtum wurde unter den üblichen Bedingungen gestattet bezüglich der Ausstellungs-Lotterie des Deutschen Rinfelerbundes Darmstadt 1910 und der Ausstellungs-Lotterie München 1910.

Kauft Ray-Seife!

Sollten Sie zu den wenigen Personen gehören, welche die aus Hühnerrei bereitete Ray-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 und 122354) noch nicht dauernd in Gebrauch genommen haben, so empfehlen wir Ihnen dringend, sofort einen Versuch zu machen. Schon bei der ersten Waschung werden Sie bemerken, dass Ray-Seife einen Schaum abgibt wie keine andere Seife, einen Schaum von köstlicher Weichheit und ganz eigenartiger Konsistenz, welcher die Haut rein, frisch und geschmeidig macht. Dies ist die Wirkung der in der Ray-Seife enthaltenen grossen Mengen von frischem Eiweiss und Dotter, welche bekanntlich seit vielen Jahrhunderten als das beste Mittel zur Erzielung einer schönen und gesunden Haut gelten. Säumen Sie nicht, Ray-Seife in Gebrauch zu nehmen, Sie werden von der wohltätigen Wirkung entzückt sein. Preis pro Stück 50 Pf. Ray-Luxus-Seife pro Stück M. 1.—. Eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. Ueberall erhältlich.





Reise- und Strassen-Ulsters

sind auch für alle nicht normalen Figuren in besonders erprobten Schnitten und denkbar grösster Auswahl vorrätig.

Sie sind meistens amerikanisch, d. i. ohne Futter und mit Stoffbesatz im Innern verarbeitet, aus rauhaarigen, gemusterten Stoffen, teilweise wasserdicht imprägniert.

Preislagen:

Mk. 28.—, 32.—, 38.—, 42.—, 48.—, 54.—, 60.—, 68.— bis 75.—.

Gummi-Mäntel

in neuem Schnitt und hübschen Farben

Mk. 15.50, 17.—, 22.—, 24.—, 29.50, 33.— bis 48.—.

Für Frühjahrs-Paletots

bevorzugt die Mode graue Cheviots in allen Schattierungen. Sie sind teilweise ohne Futter, meistens auf leichter Serge oder auf Seide gefüttert.

6530

Für korpulente Herren

föhren wir die gleichen Artikel in besonderen Schnitten, die durch ihre vorzügliche Passform jedermann zu befriedigen vermögen.

Preislagen:

Ohne Futter: Mk. 16.—, 22.—, 25.—, 30.— bis 78.—.

Auf Serge: Mk. 22.—, 29.50, 40.—, 45.—, 49.50 bis 80.—.

Auf Seide: Mk. 55.—, 60.—, 65.—, 68.— bis 90.—.

Spiegel & Wels.

Samstag den 30. April 1910, 8 1/2 Uhr abends, in der Grossh. Zentraltturnhalle

Karlsruher Männerturnverein	Schauturnen der I. Damenabteilung
Gut Heil!	Nach Schluss des Schauturnens Familienabend im Vereinslokal der Liederhalle 2.1 (Löwenrachen). 6546

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu diesen Veranstaltungen freundl. ein. Zum Eintritt berechnen nur die Mitglieds- bzw. Beikarten, sowie die besonders ausgegebenen Einladungskarten. Der Turarat.

Artillerie-Bund „St. Barbara“ Karlsruhe.

Den werten Kameraden zur geistl. Kenntnisnahme, daß wir unser Vereinslokal unterm heutigen nach der „Kronenhalle“ (Saalbau), Kronenstrasse Nr. 3 verlegt haben. Karlsruhe, den 28. April 1910.

Der Verwaltungsrat.

NB. Die Liste zur Einzeichnung zum Familienausflug liegt bis einschli. Dienstag den 3. Mai d. d. auf. 6528.2.1

Evang. Männerverein der Altstadt. (Sof., Mittel- und Ostparrei).

Am Sonntag, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im grossen Saal der „Eintracht“ Carl-Friedrichstrasse ein

Familienabend

statt, wogu die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Herr Stadtwirter Duhm wird einen Vortrag über „Eindrücke aus Palästina“ halten. Für ein vorzügliches Programm ist unter gütiger Mitwirkung des Vereins für evang. Kirchenmusik sowie der Damen Frau von Contha-Gräbener und Frau Dr. Sachs-Zittel Sorge getragen. Zahlreichen Besuch erwünscht. 6532

Der Vorstand.

F. Cumberland bekannt durch seine

Gedächtnis-Wunder beginnt am Samstag den 30. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal des „Café Nowack“ B16147

einen zweistündigen **Kursus in der Mnemonik (Gedächtnislehre).** Verblüffend einfache Methode. Ueberraschender Erfolg.

Teilnehmer-Karte (inkl. Material) Mk. 4.— in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz und abends im Café Nowack.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“ 4307a

Badisch. Leib-Stenadier-Berein Karlsruhe.

Morgen Samstag abend

Familienabend im Saal III. Schrempf. Regimentskameraden stets willkommen. Der Vorstand.

Instrumentalverein Karlsruhe. Die musikalische

Abendunterhaltung Samstag d. 30. April d. J. im grossen Saale des Friedrichshofes beginnt erst um 6542

halb 9 Uhr. Der Vorstand.

Beierheimer Fussball-Verein Begr. 1898. Verein für Bewegungsspiele.

Eingezäunt. Sportplatz. Welherwald

Sonntag den 1. Mai 1910, vormittags 1/2 10 Uhr:

Uebungsspiel der III. und IV. Mannschaft, sowie A. S. u. Sechtermannschaften.

Abends 8 Uhr: **Tanzunterhaltung** im Lokal Gasthaus s. „Löwen“ Nächste Spielerverammlung am 4. Mai auf dem Sportplatz.

Lustkurort Bernbach bei Herrenalb.

Gasth. u. Pens. „s. grünen Baum“ Großer Saal mit Klavier, schöne Gartenwirtschaft, für Schüler und Touristen zu Monatsausflügen bestens empfohlen. Kein Bierausflug. M. Lutz Wwe. 4307a

THE VERA AMERIKANISCHER SCHUH für Herren in Chevreaux, Lack, Box-Calf farbig und schwarz Mk. 18.— netto.

Loew=Hoelzle Schuhwaren-Haus Kaiserstrasse 187.

Made by Rice & Hutchins Boston, Mass. U.S.A.

Orangen, prima Paterno, Kaffeler und Leder-Reinetten, Herrenäpfel, feinsten Tafelapfel, Sommer-Malta und Spargel empfiehlt billigst

Wehrum, Kaiserstrasse 36, Werberplatz 34. B16165

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B. ein Bistritschen 1664a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser (2 Flaschen Mk. 7.20 netto. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Ein pünktl. Zimmertapezier empfiehlt sich hiesigen Maler- und Tapeziermeistern s. Aushilfe, übernimmt auch Privatarbeiten. Näb. Ludwig Wilhelmstr. 10, pt. r. B.16113

Schlafzimmer-einrichtung hell eichen und Buffet, noch neu, sehr preiswert zu verkaufen. B16144 Zirkel 33, 2. Stod.

Grabmal-kunst ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler. 6534

Karl-Wilhelmstr. 51 Ausk.: Rupp & Moeller Durlacher Alle 29.

Geschäftshaus-Berkau. Wegen Todesfall ist in einem Industrie-Ort mit 3000 Einw. des Bad. Schwarzwalbes, ein 4-stöck. Haus mit etwas Feld um den Preis von 36000 M bei 12000 M Anzahlung zu verkaufen. Da demselben wurde seit Jahren eine Eisenhandlung mit bestem Erfolg betrieben, die einzige Eisenhandlung am Plat. Nicht Kaufmann wäre Gelegenheit geboten unter günstigen. Offerten unter Nr. 4297a an die Exp. der „Bad. Presse“ zur Weiterbeförderung.

Alte Künstlergeige, sehr schön im Ton, für 65 Mk. zu verkaufen. Wert bedeutend höher. B16167.2.1 **Gumboldtstr. 4, II.**

Dunkel. Kinderliegewagen, Nickelgestell, Gummireif, billig zu verkaufen. Durlacherstr. 20, 11.